

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Nr. 113.

Sonnabend den 23. April

1859.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Viertelj. 20 Ngr. Einz. Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 23. April.

— Im gegenwärtigen Jahre sind es 300 Jahr, daß die Frauenkirche zur evangelischen Kirche eingeweiht wurde. Die früher statt der jetzigen Kirche gestandene Frauen- oder Marienkirche war allerdings klein und für den katholischen Gottesdienst erbaut, und bis 1539 die eigentliche Mutterkirche für Dresden. Bei Einführung der Reformation im genannten Jahre wurde die Kreuzkirche durch Herzog Heinrich den Frommen zur evangelischen Mutterkirche erhoben, weshalb die Frauenkirche bis 1559 leer stand und nur zum Begräbniß für den Adel benutzt wurde. Churfürst August, genannt Vater August, ließ 1559 wieder Gottesdienst und Communion, und zwar evangelisch, in ihr halten, daher ein Diaconus, Thomas Churfürst, seit 1539 an der Kreuzkirche, als erster evangelischer Prediger daselbst angestellt wurde.

— Vorgestern Abend in der zehnten Stunde zeigte sich am unbedeckten nordwestlichen Himmel ein prächtiger feuerrother Schein, welcher periodisch in den schönsten Regenbogenfarben variierte. Wir müssen das Urtheil Sachverständiger entscheiden lassen, ob man diese Erscheinung ein Nordlicht oder sonst wie nennen kann, jedenfalls wird man darüber noch das Weitere vernehmen. Uebrigens war es interessant, die verschiedenen Urtheile der auf allen Straßen und Plätzen sich gruppierenden Beobachter zu vernehmen und ganz selbstverständlich gab es darunter nicht Wenige, welche diese Himmelserscheinung in Zusammenhang mit dem bevorstehenden europäischen Kriege brachten. Mehrere behaupteten, im Jahre 1849, vor Ausbruch der Revolution, hätte man ebenfalls mehrfach solche Erscheinungen am Himmel gesehen, wiewohl uns davon nichts innerlich ist.

— Am 1. Juli wird in der neuerbauten Champagnerfabrik am Leipziger Thor zugleich eine Restauration eröffnet, in welcher ausschließlich moussirende Getränke verabreicht werden sollen. Die Solidität des ganzen Unternehmens läßt im voraus erwarten, daß sich diesem Projecte eine rege Theilnahme zuwenden wird. Die Restauration wird den linken Flügel des Parterres einnehmen und der Ausschank keinem Wirth, sondern einem Beamten der Anstalt anvertraut und die Preise so billig gestellt werden, daß es auch dem weniger Bemittelten möglich ist, sich an dem süßen Fabrikat zu laben.

— Der königliche Bade-Commissar in Bad Elster,

Herr v. Paschwitz, macht bekannt, daß die Badefaison wie alljährlich den 15. Mai eröffnet und den 30. September geschlossen werden wird.

— Fünfjährige Patente sind ertheilt worden dem Schlossermeister Hrn. Friedrich Wilhelm Müller in Dresden auf ein Closet, und dem Kaufmann Hrn. August Leonhardi in Dresden auf ein flüssiges Tintenertract.

— Der Gesangverein „Germania“ wird am dritten Osterfeiertage im Saale des Felsenkellers die „Gesellenfahrten“ von J. Otto zur Aufführung bringen.

— Die am 14. und 15. bei dem k. Bezirksgericht zu Pirna abgehaltene Hauptverhandlung erstreckte sich auf eine größere Anzahl von Verbrechen, welche der vormalige Kaufmann Friedr. Theodor Eduard Bouquet de Vuillungen zu Liebstadt in der letzten Hälfte des Jahres 1857 und der ersten des Jahres 1858 verübt hatte. Die Persönlichkeit, sowie der Bildungsgrad des Angeklagten ließen nicht auf die Antecedencien schließen, wie sie leider vorlagen, obwohl sein Benehmen in der Hauptverhandlung nicht den günstigen Eindruck machte, den er sich vermuthet haben mochte. Da sein früherer Lebenslauf sowohl auf die Untersuchung selbst, als auch auf Abmessung der Strafe von größerem Einfluß war, als gewöhnlich, so sei die kleine Abschweifung, die wir uns mit Erzählung desselben erlauben, entschuldigt. Vuillungen stammt aus einer im Jahre 1794 aus Frankreich nach Sachsen gekommenen Familie, deren Haupt oder Glieder mehr oder weniger theils mit Zuchthausstrafe belegt worden, theils durch Leistung des Reinigungsseides sich von solchen losgemacht alle aber die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden s. B. auf sich gelenkt hatten. Der Vater fristete sich mit Unterrichten. Der Angeklagte selbst, 1804 in Zwenkau geboren, erlernte die Kaufmannschaft, etablirte sich zu Rügeln, verbüßte wegen Betrugs eine dreijährige, darauf wegen desgl. eine 14jährige und zuletzt eine halbjährige Zuchthausstrafe mit Anhang der Berichtserstattung. Wegen Betrügereien dann im Gefängnisse zu Riesa inhaftirt, entsprang er daraus und wurde nach Verübung von 33 Betrügereien in Borna aufgegriffen und zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Nach Verbüßung derselben etablirte er sich 1845 in Liebstadt als Kaufmann, machte 1854 Bankrott und wurde im Jahre 1857 wieder wegen Betrugs mit acht Wochen Gefängniß bestraft. Die Vergehen nun, welche ihn neuerdings in Haft und Untersuchung brachten, zerfallen in zwei Theile: solche, die er als Abonnentensammler und solche, die er beim Vertrieb von Lotterielosen

begangen. V. war vom Bureau für Handel u. zu Leipzig, dessen Director Kirchhof eine landwirthschaftliche Zeitung: „der Fortschritt“ herausgab, mit Sammeln von Abonnenten für dieselbe beauftragt worden, hatte 25 Stück Quittungen für das Jahresabonnement à 4 Thlr. ausgehändig erhalten und sollte 37½ pCt. Provision, mithin von jedem Jahresabonnement 1 Thlr. 15 Ngr. erhalten, so daß er für die 25 Stück Quittungen im Gesammtbetrage von 100 Thlr. nur 62 Thlr. 15 Ngr. an die Redaction abzuliefern hatte. Nächstdem lag ihm ob, alle 8 Tage die neuen Abonnenten der Redaction anzuzeigen und die Abonnementsgelder nach Abzug seiner Provision einzusenden. Statt nun diese Bedingungen zu erfüllen, die ihm ein reichliches Auskommen boten, zeigte es sich bald, daß er das Geschäft nicht eingegangen war, um einen geregelten Geschäftsverkehr zu halten, sondern nur, um Abonnementsgelder in die Hände zu bekommen. Er war nicht nur säumig im Abonnentenanmelden, sondern unterließ es auch, Abonnenten anzuzeigen, die schon bezahlt hatten, sowie diese Gelder einzusenden. So hatte er bis Schluß des Jahres 1857 26 Thaler eingenommen, diejenigen Gelder nicht gerechnet, die er für das Abonnement auf 1858 bereits erhalten und bloß 3 Thlr. an die Redaction gesendet. Es kamen bei guter Zeit Klagen, die Abonnenten, die bezahlt hatten, erhielten keine Blätter, weil er das Geld für sich behalten und bald brach der schwache Bau zusammen. Hierbei zeigte es sich, daß er, um eine Controle unmöglich zu machen, denn ihm mußte daran liegen, eine solche zu erschweren, und die Redaction über sein Treiben im Unklaren zu lassen, der Anordnung zuwider keine Abonnentenlisten geführt, auch unerlaubter Weise selbstgeschriebene Quittungen, mit Kirchhofs Namen unterzeichnet, ausgegeben hatte. Die Berechnung in der Hauptverhandlung, die er auch als richtig zugeben mußte, ergab ein Deficit von 31 Thlr. 18 Ngr. 7 Pf., auf die ihm jedoch 8 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. als Ersatz anzurechnen waren. Bei dieser Untersuchung war nun auch an den Tag gekommen, daß sich V. brieflich an eine große Anzahl von Lottericollecteuren gewendet, von ihnen Loose auf Credit verlangt und erhalten, diese weiter vertrieben und das Geld dafür eingenommen, und in seinen Nutzen verwendet hatte; ferner aber die Abnehmer von Loosen von ihm dadurch betrogen worden waren, daß er sich von ihnen die Loose bis zur 4 Classe bezahlen ließ, diejenigen 5. Classe aber nicht brachte und nicht bringen konnte, weil er sie in Mangel an Zahlung von den Collecteuren selbst nicht erhielt. Auf diese Weise waren von einigen Collecteuren Beträge von 20 Thlr. 16 Ngr., 19 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., 14 Thlr. 7 Ngr., einigemal 2 Thlr. 17 gr. u. seinerseits erschwindelt worden. Wie nicht anders zu erwarten, wollte der Vüllungen gänzlich ungeschuldig sein, das Geschäft auf die reellste Weise betrieben, überhaupt gar nicht die Absicht gehabt haben, Jemanden zu betrügen, mußte aber doch zugeben, auf solche Art eingenommenes Geld für sich und seine Familie — aus Noth — verwendet zu haben, sowie ihm überhaupt eine seltene Gewandtheit, achtbare Männer zu betrügen und seine Verbrechen zu bemänteln, nicht abzusprechen ist. Er wurde, nachdem Hr. Staatsanwalt Gareis in klarer Weise die Ergebnisse der Untersuchung zusammengestellt und die betrügerische Absicht in der Persönlichkeit und dem Gebahren des Angeeschuldigten nachgewiesen, vom Gerichtshof zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Am 18. April Abends kurz nach 11 Uhr leuchtete ein ungewöhnlicher Feuerschein auf einem der höchsten und interessantesten Punkte Sachsens. Man hatte nämlich die Restauration auf dem Falkenberge bei Neukirch am Hochwald wahrscheinlich verbrecherischer Weise in Brand gesetzt. Da dies jedenfalls in der Absicht geschah, um entweder der Thurbauactiengesellschaft oder dem Re-

staurateur zu schaden, so dürfte der Zweck nicht vollständig erreicht worden sein, da von ersterer das Gebäude und von letzterem das Mobilien hinlänglich versichert gewesen ist. Der Brand erstreckte sich lediglich auf das meistentheils von Bretern aufgeführte Restaurationsgebäude, trotz des heftigen Sturmes, welcher auf dieser Höhe brauste. Thatsächliche Verkehrshörung wird um so weniger zu befürchten sein, da das strebsame Comité sicherlich einen Neubau schleunigst in Angriff nehmen und vollenden wird, wie auch unterdessen zur Ausübung des Restaurationsgeschäfts andere Locale interimistisch zur Verfügung stehen.

— Nach der D. A. Z. wird auf Befehl des Großherzogs die im Juni beabsichtigte Schillerjubiläumfeier zu Weimar nicht stattfinden.

— Der Bienenstand hat im heurigen Winter einen harten Schlag erlitten, von welchem er sich kaum in zehn Jahren erholen wird. Mehr als vier Fünftheile der Stöcke sind infolge des milden, fast tropischen Winters zu Grunde gegangen. Es hat sich in ihnen Schimmel erzeugt, welcher die Luft verpestete und die Bienen nach und nach tödtete. Landwirthe, die schon fünf bis acht Bienenstöcke besaßen, haben in der Regel alle verloren. Und doch hatte die Bienenzucht in der letzten Zeit schon einen solchen Aufschwung genommen, daß wohl wenige Dörfer zu finden waren, in denen man nicht Besitzer von 10 bis 20 Stöcken und noch darüber angetroffen hätte. Vorzüglich zählt die Biene zu ihren Freunden und Pflegern die Landgeistlichen. Wer hätte gedacht, daß der fleißigen, sparsamen Biene, die noch im Spätherbste so freudig die Luft durchschwirrte, ein so tödtlicher Winter bevorstehe.

— Wäre es denn nicht möglich, auf unsern Gymnasien, Realschulen und Seminarien den Brillen Einhalt zu thun? Junge Theologen besteigen bei uns die Kanzel mit der Brille, junge Lehrer treten in die Classe mit der Brille, junge Offiziere commandiren vor der Fronte mit der Brille, sogar junge Forstgehilfen begeben ihren Forst mit der Brille, der Zahl der Staatsdiener, die ohne die Brille nicht arbeiten können, nicht zu gedenken. Geht das so fort, so wird bald kein Gebildeter mehr unter uns gefunden werden, der nicht durch die Brille sieht; selbst die erste und nothwendigste Waffe für die Vertheidiger des Vaterlandes wird hinfert sein — die Brille. Sollten nicht die hohen Anforderungen, welche man heutzutage an die Zöglinge unserer höheren Bildungsanstalten macht, verbunden mit dem Mangel an entsprechender Bewegung im Freien, eine Hauptquelle dieses modernen Leidens sein?

— Auktionen: Mittwoch, 27. April und folgende Tage, Vorm. von 10 Uhr, inn. Kamp. Gasse Nr. 21, Pretiosen, Mobilien und Effecten.

Feuilleton und Vermischtes.

* Der als fühner Reiter bekannte Graf S. hatte, wie wir bereits gemeldet, gewettet, von Breslau nach Berlin in zehn Stunden zu reiten, und zwar wollte der Reiter mit dem Morgens 7 Uhr von Breslau abgehenden Zuge abreiten, und spätestens gleichzeitig mit demselben (Nachmittags 5 Uhr) in Berlin eintreffen. Diese Wette, an der sich viele Personen, theils dafür, theils dagegen mit hohen Summen betheiliget hatten, ist gefahren ausgeführt und vollständig gewonnen worden. Der Graf tritt am Dienstag früh mit dem Morgenzuge von Breslau ab und traf 5 Minuten vor Ankunft des Eisenbahnzuges in Berlin ein. Auf der Chaussee von Breslau nach Berlin waren 20 Pferde Relais gestellt. Da die Chaussee von Breslau nach Berlin 44 Meilen (3½ Meilen weniger als die Eisenbahnlinie) lang ist, so hat der Reiter, mit Einschluß des Umwechsels der Pferde, in der Stunde 47 Meilen, also die Meile in ungefähr 13½ Minuten zurückgelegt. — Nach dem neuen „Berliner Publicist“ beschäftigt sich noch die Ankunft des Reiters in Berlin nicht. Von Breslau wurde nach Berlin telegraphirt, daß der

Abritt von dort um 7 Uhr früh, mit dem Abgange des Zuges, erfolgt sei. Von Frankfurt a. d. O. kam eine weitere telegraphische Meldung, daß der Reiter dort 35 Minuten vor Ankunft des Breslauer Zuges eingetroffen war. Seitdem aber ist er verschollen. Man spricht von einem Blutsturz, der ihn befallen haben soll, indeß sind das lediglich Mutmaßungen. Möglich ist, daß in Frankfurt der Reiter freiwillig aufgegeben ist. Ein Reiter, der bald nach 5 Uhr von Friedrichsfelde ankam und den man jubelnd umringte, weil man ihn für den Wettreiter hielt, war ein harmloser Deponom.

*** (Eine Räuberbande.)** Die letzte Schwurgerichtssitzung in Gleiwitz (Schlesien) brachte außer den gewöhnlichen Verbrechern auch den berühmten Schyblo mit seiner Bande, aus 12 Personen bestehend, auf die Anklagebank. Er hatte lange Zeit die oberschlesischen Kreise beunruhigt, die Wege unsicher gemacht, und durch die vielfachen Verbindungen allen Nachstellungen der Behörden getrotzt. Er nahm sogar diesen gegenüber ein kühnes, herausforderndes Wesen an, beraubte königliche Kassen und machte kein Hehl daraus, daß er der Thäter sei. So hatte er unter andern die Salarienkasse des Kreisgerichts zu Lublitz, nachdem er dabei sechs Thüren erbrochen, oder mit Nachschlüsseln geöffnet, vollkommen geplündert, die Werthpapiere, die er nicht veräußern konnte, zurückgelassen, das baare Geld aber an sich gebracht, im Betrage von über 4000 Thalern, und einen Zettel dann zurückgelassen, auf welchem geschrieben war: „die Kasse revidirt und richtig befunden, Schyblo, I. Departements-Kassen-Revision.“ Durch die beharrlichen unausgesetzten Bemühungen der Gendarmerie eingefangen und detinirt, entkam er auf dem Transporte nach Gleiwitz, um vor die Kassen gestellt zu werden, indem er in der Nähe des Salzmagazins den Gefängniswärtern entfloß. Er setzte darauf sein verbrecherisches Verfahren fort, und mußte gegen ihn die bewaffnete Macht aufgebotsen und die Kreise, in denen er sich umhertrieb, militärisch besetzt werden. Er ist Schlossergeselle, und unterscheidet sich von seinen Genossen durch einen gewissen Grad von Bildung und durch seine geistige Ueberlegenheit. Er wurde für schuldig befunden, ebenso wie seine Consorten, und zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sein Vater befand sich mit unter den Angeklagten.

Kirchen-Nachrichten.

Am ersten Ofterfeiertage den 24. April 1859.

Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 u. Hr. Oberhofprediger D. Liebner.
Mitt. 12 u. Hr. Diac. Döhner.
Nachm. 2 u. Hr. Hofprediger D. Käuffer.

Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.
Vorm. 1/9 u. Hr. Superint. D. Köpfschütter.
Nachm. 13 u. Hr. Diac. Wänzel.

Frauenkirche: Vorm. 10 u. Hr. Superint. Steinert.
Mittag 12 u. Hr. Diac. M. Adam.

Kirche zu Neustadt: Früh 5 Uhr Hr. Diac. Riedel.
Vorm. 10 u. Hr. Pastor D. Thinius.
Mitt. 12 u. Hr. Cand. D. phil. Peter.

Innenkirche: Vorm. 10 u. Hr. Pastor Böttger.
Nachm. 1 u. Hr. Vicar Neumann.

Kirche zu Friedrichsf.: Vorm. 10 u. Hr. Pastor Effenkuck.
Nachm. 1/2 u. Hr. Diac. Schulze.

Stadtwaisenhauskirche: Vorm. 10 u. Hr. Stadtwaisenhausprediger Zugschmann.

Johanniskirche: Vorm. 8 u. Hr. Pastor M. Kummer.
(Communion.)

Stadtkrankenhauskapelle: Vorm. 9 u. Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Christliche Gesellschaft: Vorm. 9 u. Hr. Pred. Weber.

Diaconissenanstalt: Vorm. 9 u. Hr. Pred. Fröhlich.

Reformirte Kirche: Vorm. 9 u. (deutscher Gottesdienst u. Comm.)
Hr. Pastor Richard.

English Divine Service in the Reformed Church Easter Sunday, Morning Service and Communion, at half past 12. — Evening Service at half past 3.

Texte: Vorm. Matth. 28. 1.—10; Nachm. 1. Petri 1, 3—9.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Sohn: Hr. Lehrer Trischmann in Seringswalde. Hr. Ewald Biegner in Leipzig. Eine Tochter: Hr. Klempner Petermann in Köpchenbroda. Hr. August Wösch in Aittau. Hr. Robert v. Affel in Leipzig.

Bestorben: Hr. D. Meiß in Dresden ein Sohn, Otto. Hr. Gastwirth C. G. Bösch in Leipzig. Frau C. verw. Köhler geb. Bretschneider in Altenburg. Hr. Handlungs-Commiss D. S. v. Wolf in Annaberg. Frau Pastor M. W. F. Bösewetter geb. Senf in Liebschüg. Hr. Kohlenwerksbesitzer K. S. Stephan in Oberboonhof bei Zwickau. Hr. C. S. Geißler, Stud. d. Theol. in Neustädte. Frau Amalie Nische geb. Michaelis in Chemnitz. Frau W. Hoffmann im Pfarrhaus Zoppotzen. Frau Pastor Auguste Hildebrand geb. Kirchner in Bengelsfeld i. B.

Zweites Theater.

Geschlossen.

Sonntag zum ersten Male:

Johannes Guttenberg.

Original-Lebensgemälde in 3 Abtheilungen von Charlotte Birckpfeiffer.

1. Abth. in 1 Act: Guttenberg in Straßburg.
2. " " 3 " Guttenberg in Mainz
3. " " 1 " Guttenberg am Wanderstabe.

Fernrohre, Feldstecher, Distancemesser, Perspective

empfehle ich den geehrten Herren Offizieren und Militärs zu billigen Preisen.

Julius Loebel,

Optiker und Mechaniker,

Schloßstr. Nr. 19, dem K. Schlosse schrägüber.

LILIONESE reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Ngr. Orientalisches Enthaarungsmittel à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. Haar-Erzengungs-Extract, à Dose 1 Thlr, erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Chinesisches Haarfärbungsmittel, à Flacon 25 Ngr., 1/2 Flasche 12 1/2 Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** und bei

E. E. Melzer, Ost-Allee Nr. 28, wo selbst auch Kräuterseife in Stücken à 24 Ngr. zu haben ist.

Bouquets, **Palmzweige** Camellien, Kränze, Tzaleen zc. sind schön und billigst zu haben Papiermühleng. 12.

Dampf-Kaffee-Röstmaschinen in verschiedenen Größen, so wie dazu gehörige Kühlapparate empfiehlt

F. W. Müller,

Terrassengasse Nr. 13 a.

Bair. Bier-Salon, Café & Conditorei von J. M. Koellner, Ecke der Bader- u. Kleinen Frohnassfe.

G. Ritter's Leihbibliothek, Schloßstraße 29, 1. Etage.

Geschäfts-Local-Eröffnung.

Einem hohen Adel, geehrten Publikum und meinen werthen Kunden erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Dato ein Verkaufslokal **große Frauengasse Nr. 7 im Hause des Herrn Schuhmachermstr. Friedrich von Strohhutwaaren** und aller in dieses Fach einschlagenden Artikel eröffnet habe, und bitte bei vorkommendem Bedarf um deren gütige Berücksichtigung.
Dresden, am 20. April 1859.

Hochachtungsvoll zeichnet

W. A. Henschmann.

Strohhut-Fabrik: Reinhardtstraße 3.

NB. Alle Arten getragene Strohhüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren daselbst angenommen.

Restaurations auf Meisewitzens.

Morgen den ersten Feiertag

Extra-Concert vom Herrn Musikdirector Berger,
verbunden mit **Gesang und Declamation** von den Herren **Bache, Wünschmann etc. etc.**

Zur Aufführung kommen mit: Das Ehestands-Potpourri, und Traumbilder, Fantasie etc. etc.

C. Frieße.

Strohhut- und Blumenfabrik

Strohhutwäsche & Bleiche

Robert Mehlig, Schlossstraße 27 I,
Stadt Gotha gegenüber.



Culmbacher Bock,



ff. Culmbacher à Nr. 2 Ngr., rothe und weiße Weine, diverse Liqueure, kalte und warme Getränke, kaltes Frühstück, empfiehlt

Koellner's Bair. Bier-Salon

zu Ende der Baderaße, 1. Etage.

Otner Adelsberg	1857er à Flasche	18 Ngr.,
Rüdesheimer	do. " "	18 "
Forster Traminer	do. " "	15 "
Landwein (roth und weiß)	do. " "	12 "

sowie noch andere und billigere Sorten Weine empfiehlt

J. G. Voigt, am See
Nr. 37.

Etablissemments-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrtesten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unter heutigem Tage

Innere Pirnaischegasse Nr. 8
ein Kleider-Magazin

eröffnet habe, versichere bei reeller und pünktlicher Bedienung die billigsten Preise und halte mich bei gütiger Entnahme bestens empfohlen.

A. Stahlberg.

Das Damenkleider-Magazin
von **F. A. Pfefferkorn,**

Wilsdruffer Straße Nr. 47 erste Etage,

empfiehlt die nach den allerneuesten Pariser Modellen angefertigten Mäntel und Mantillen in Sammet, Moirée-antique, Atlas und Taffet, nebst weißen Cachemir-Mäntelchen in schöner und geschmackvoller Auswahl.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.